

# Sizilien ist überall

Lustspiel  
in drei Akten  
von Erich Koch

© 2003 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

---

---

**REINEHR**  
VERLAG

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

### 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

### 8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

### 10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Inhaltsangabe

*Die Kneipe von Schubbi geht nicht mehr gut. Das ist auch kein Wunder, bei solchen Kunden. Didi ist geschieden und arbeitslos. Alfred, sein Vater, hat zwar eine gute Pension, trinkt aber lieber zu Hause, weil es da billiger ist. Seine Absicht, zu Didi zu ziehen, bringt diesen in arge Bedrängnis. Der einzige Dauergast ist Romulus, ein schwuler Vertreter für Damenunterwäsche. Seine Unterwäsche liebt er innig und heimlich das Ballett.*

*Susi, die Tochter von Schubbi, ist unsterblich in Nino verliebt. Der Sizilianer liebt sie zwar auch, will aber von Arbeit und Heirat nichts wissen.*

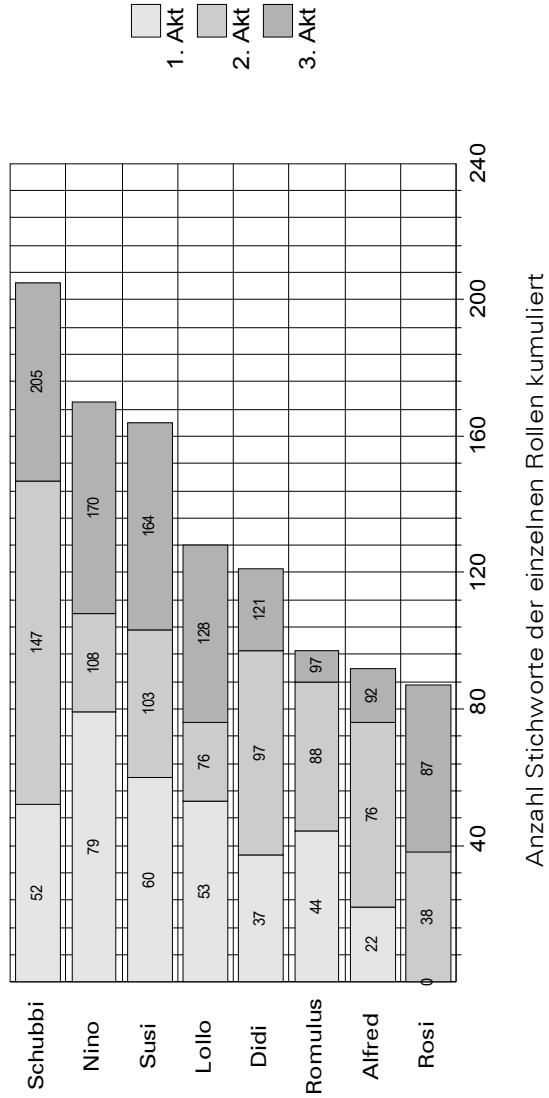
*Die Situation spitzt sich dramatisch zu, als Nino aus Sizilien eine weiße Feder erhält und die Gaststätte zwangsversteigert werden soll. Nino flüchtet sich in Frauenkleidern zu Susi, um der Zwangsverheiratung mit Lollo zu entgehen, die ihm schon dicht auf der Fährte ist. Dabei müssen Alfred und Romulus unschuldig Federn lassen.*

*Zum Glück kommt Bürstenrosi zur rechten Zeit in die Kneipe. Schubbi gründet mit Hilfe von Rosi ein Theater, um dem Konkurs zu entgehen. Von der Idee, Theater zu spielen, sind alle begeistert. Die Generalprobe endet jedoch im Chaos, da Susi und Lollo sich verbünden, um Nino ein Heiratsversprechen abzuverlangen. Zeitweise geht das „gespielte Leben“ in Theater über und das Theater wird zum Leben.*

*Romulus glänzt als Balletttänzer, Alfred tritt als Elvis auf und Didi schafft mit seinem Vortrag auch den Sprung auf die Bühne. Und als Romulus als Roberto Blanco singt, „Ein bisschen Spaß muss sein“, ist ein neues Bühnenstück geboren. Eigentlich könnten alle glücklich sein, wenn da nicht diese weiße Feder wäre.*

# Sizilien ist überall

Lustspiel in drei Akten  
von **Erich Koch**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Personen

**Peter Schubert, genannt Schubbi** ..... Gastwirt  
**Susi** ..... seine Tochter  
**Romulus Eisbrecher** ..... schwuler Vertreter für  
 ... Damenunterwäsche, (sollte ein Mann mit Übergewicht sein)  
**Didi Sommerlatt** ..... ist geschieden und arbeitslos  
**Alfred Sommerlatt** ..... Vater von Didi  
**Nino Mafino** ..... ein in Deutschland geborener Sizilianer  
**Lollo Gorgonzola** ..... eine in Deutschland lebende Sizilianerin  
**Rosi** ..... gescheiterte Wirtin, die sich mit dem Verkauf  
 ..... von Bürsten über Wasser hält

**Spielzeit Gegenwart**  
**Spieldauer ca. 110 Minuten**

## Bühnenbild

*Gastraum mit Theke, Barhockern und zwei Tischen mit Stühlen. Auf den Tischen stehen kleine Vasen mit Blumen darin und Aschenbecher. Eine Tür führt in die Küche, eine zum Hof und eine in den Wohnbereich. Benötigt werden ein Gerät zum Abspielen von Liedern, mehrere Flaschen und Gläser und ein Papierkorb im Gastraum.*

# 1. Akt

## 1. Auftritt

Romulus, Susi

**Romulus** *sitzt an einem Tisch in der Wirtschaft, vor sich einen geöffneten Koffer und eine Tasse Kaffee. Er zieht einen BH aus dem Koffer, betrachtet ihn träumerisch, riecht daran, seufzt, legt ihn auf den Tisch und füllt einen daran befestigten Zettel aus: Dreiundzwanzig Euro. Streicht durch: Ich trenne mich so ungern von meinen Schätzchen. Sagen wir zweiundfünfzig. Holt einen Slip heraus, wiederholt die Prozedur: Sagen wir fünfzig. Schaut auf die Uhr: Oh, Gott, schon so spät. Ich muss los. Die Frau Konsul hasst es, wenn ich nicht pünktlich bin. Packt alles in den Koffer, trinkt hastig den Kaffee aus, ruft zur Küchentür: Ich muss los, Fräulein Susi, bis heute Abend. Tänzelt zur Hoftür.*

**Susi** *kommt zur Küchentür herein: Viel Erfolg, Herr Eisbrecher. Brechen Sie nicht wieder alle Frauenherzen mit ihrem Liebeskoffer.*

**Romulus** *wendet sich ihr zu: Ach, Sie, Sie ..., schüttelt sich, geht zur Tür hinaus.*

## 2. Auftritt

Nino, Susi

**Nino** *stürmt zur Tür herein, rennt dabei Romulus beinahe über den Haufen. Oh, Entschuldigung. Zieht hastig an einer Zigarette.*

**Susi** *erschrickt: Nino, was willst du denn hier? Wenn dich mein Vater hier sieht, ist der Teufel los. Du weißt, er kann dich nicht leiden.*

**Nino** *umarmt sie: Und wenn man mich erwischt, ist die Hölle los. Ich muss einige Zeit untertauchen.*

**Susi** *schiebt ihn weg: Was hast du denn schon wieder angestellt? Ich habe dir doch gesagt, du sollst die Finger weg lassen von den krummen Geschäften.*

**Nino:** Das verstehst du nicht. Ich bin Sizilianer. Bei uns gilt das Gesetz der Blutrache.

**Susi:** Blödsinn! Schon dein Großvater ist nach Deutschland ausgewandert. Du bist in Deutschland geboren und wohnst seit deiner Geburt in (*Spielort*).

**Nino:** Aber ich heiße nicht Karl Müller sondern Nino Mafino. *Stellt sich in Positur.*

**Susi:** Und übrigens Blutrache. Du weißt, dass mein Vater geschworen hat, wenn er dich noch einmal hier erwischt, Blutwurst aus dir zu machen.

**Nino:** Ich weiß. Aber lieber ende ich als Blutwurst als dass ich mich zwangsverheiratet lasse.

**Susi:** Ich warte zwar schon lange auf deinen Heiratsantrag, aber zwingen werde ich dich nicht. Wenn du nicht willst, es gibt auch noch andere Männer.

**Nino:** Es geht doch nicht um dich. Mein Großvater hat mit meinem Paten bei meiner Geburt ausgemacht, dass ich dessen Tochter heirate. Ich habe doch nicht geglaubt, dass das heute noch möglich ist. Aber gestern kam ein Brief mit einer weißen Feder.

**Susi:** Weiße Feder? Was hat das zu bedeuten?

**Nino:** Dass sie kommt, um mich zu heiraten. Dabei habe ich sie noch nie gesehen.

**Susi:** Und wenn du sie nicht heiratest?

**Nino:** Dann kommt ein Brief mit einer schwarzen Feder.

**Susi:** Was hat das zu bedeuten?

**Nino:** Dass es bald eine Beerdigung gibt.

**Susi:** Wer stirbt denn?

**Nino:** Blöde Frage, ich natürlich!

**Susi:** Wieso denn das?

**Nino:** Wenn ich sie nicht heirate, ist sie entehrt, und dann kommt es zur Blutrache.

**Susi** *schmeichelnd:* Und warum willst du sie nicht heiraten?

**Nino:** Angeblich soll sie potthäblich und platt wie eine Flunder sein.

**Susi:** Ach, wenn sie hübsch wäre, würdest du sie heiraten?

**Nino:** Ich müsste sie erst einmal ausprobieren, äh, nein, natürlich nicht.

**Susi** *schlägt ihm auf die Brust:* Du Verräter, du Mausfallenhändler, du italienischer Peperoni, du...

**Nino:** Papagalli, heißt das.

**Susi:** Du hast mir die Ehe versprochen. Jetzt weiß ich endlich, was deine Schwüre wert sind, du faule Tomate, du.

**Nino** *fällt auf die Knie:* Oh, Bella, ich liebe doch nur dich. Ich sterbe für dich als Blutwurst. Ich wäre doch nicht in die Höhle des Löwen geflüchtet, wenn ich dich nicht abgrundlos lieben würde.

**Susi:** Hm, auch wieder wahr. *Zieht ihn hoch:* Komm mit auf mein Zimmer. Dort überlegen wir, wie wir dich vor dem Schweinsdarm retten können.

**Nino** *küsst ihre Hände:* Oh, Madonna, ich will alles tun, was du willst. Mach mit mir, was du willst. Wenn es sein muss, auch mit Schweinsdarm.

**Susi:** Mach dir keine falschen Hoffnungen. Ich glaube, ich weiß schon, was ich mit dir anstelle. Los, komm, du Leberwürstchen. *Beide zur Wohnungstür ab.*

### 3. Auftritt

#### Schubbi, Didi

**Schubbi** *kommt zur Küchentür herein mit mehreren Briefen in der Hand; geht hinter die Theke:* Rechnungen, Rechnungen, nichts als Rechnungen. *Knallt sie auf die Theke:* Wie soll ich das nur bezahlen? Die Geschäfte gehen schlecht. Wenn das so weiter geht, muss ich im Lotto gewinnen oder warm abrechnen. *Schenkt sich einen Schnaps ein, trinkt.*

**Didi** *kommt zur Hoftür herein:* Gott sei Dank, dass du schon auf hast, Schubbi. Schenk mir auch einen ein.

**Schubbi:** Didi, du hast über einhundert Euro Schulden bei mir. Es gibt erst wieder was, wenn du gezahlt hast.

**Didi:** Komm, nur einen. Stütze gibt es erst in einer Woche. Außerdem ist heute ein Feiertag für mich. *Setzt sich an die Theke.*

**Schubbi:** Warum, hast du ein öffentliches Klo gefunden, das nichts kostet?

**Didi:** Heute bin ich ein Jahr geschieden.

**Schubbi:** Dann will ich mal nicht so sein. *Schenkt ein:* Der geht aufs Haus.

**Didi** *trinkt hastig:* Ein Jahr wieder in Freiheit. Jeder Mann, der heiratet, müsste sofort entmündigt werden.

**Schubbi:** Das wird er doch mit Überstreifen des Eherings. Wie kann man sich nur von einer Lehrerin scheiden lassen? Die hat



doch ein sicheres Einkommen. Du hättest dich eben ein wenig mit ihr arrangieren müssen.

**Didi:** Und was ist mit der Liebe?

**Schubbi** *schenkt beiden ein:* Die Liebe vergeht, aber das Beamtengehalt besteht.

**Didi:** Ich habe das nicht mehr ausgehalten. Für alles, was ich gemacht habe, hat sie mir eine Note gegeben.

**Schubbi:** Und, welche Noten hast du so bekommen?

**Didi** *imitiert seine Frau:* Meistens hat sie gesagt: „Dieter, das war ungenügend. Stell dich in die Ecke.“

**Schubbi:** Deshalb hast du so eine Vorliebe für Eckkneipen.

**Didi:** Und wenn ich was sagen wollte, musste ich zuerst die Hand in die Höhe strecken.

**Schubbi:** Trotzdem, ich finde, du hast dich zu schnell scheiden lassen.

**Didi:** Diese Frau hatte keine Achtung vor mir. Einmal habe ich sie gefragt, was würdest du sagen, wenn mich eine andere Frau verführen würde?

**Schubbi:** Du Idiot, das fragt man doch seine eigene Frau nicht.  
- Was hat sie geantwortet?

**Didi:** Sie hat gesagt, mach ruhig mit. Was, habe ich gesagt, ich soll mitmachen! Warum denn? Da hat sie gesagt, du kannst dich auch mal bei einer anderen Frau blamieren. *Trinkt.*

**Schubbi** *trinkt:* Ja, die Frauen sind wie das wahre Leben. Hart, grausam und ungerecht.

**Didi:** Das stimmt. Schon in der Hochzeitsnacht hat sie mich angeschrien.

**Schubbi:** Was hat sie denn geschrien?

**Didi:** Komm endlich unter dem Bett vor, du feiger Hund..., und zieh das Kängurukostüm aus.

**Schubbi:** Wieso hast du ein Kängurukostüm angehabt?

**Didi:** Mein Vater hat gesagt, Frauen lieben Männer, die was im Beutel haben und große Sprünge machen können.

**Schubbi:** Ja, im Geldbeutel, du Simpel. Meine Frau, *faltet die Hände und blickt zum Himmel:* der Herr hat sie in seiner Güte rechtzeitig zu sich geholt, hat mich mal zur Eheberatung geschleppt.

**Didi:** Das kenne ich. Die Frauen hängen an den Lippen von diesen Psychoklempnern, weil sie ihnen einreden, alle Männer wären Versager.

**Schubbi:** Also uns hat er geholfen. Meine Frau musste immer fünf Minuten bevor wir ins Bett gingen, sagen, ich habe kein Kopfweh, ich habe kein Kopfweh.

**Didi:** Und du?

**Schubbi:** Ich musste immer sagen, das ist nicht meine Frau, das ist nicht meine Frau.

**Didi:** Ja, wenn alles so einfach wäre. Aber, was ich meiner Frau gönne, ist, dass mein Vater bei ihr wohnen geblieben ist. Er wird sie ewig an mich erinnern.

**Schubbi:** Ist dein Vater nicht der Vorsitzende von so einem Männerverein?

**Didi:** Ja, der Verein heißt: Männer sind die besseren Frauen. An ihm wird sie sich die Zähne ausbeißen. Seit seine Frau ihn vor zehn Jahren verlassen hat, will er nichts mehr von Frauen wissen.

#### 4. Auftritt

##### Schubbi, Didi, Alfred

**Alfred** *kommt zur Hoftür herein:* Ah, da bist du ja. Das hätte ich mir ja gleich denken können, dass ich dich hier finde. *Setzt sich an die Theke.*

**Didi:** Vater! Was willst du denn hier? Ich kann dir nichts pumpen.

**Alfred:** Was ich hier will? Die Haare will ich mir schneiden lassen. Blöde Frage!

**Didi:** Was ist los? Du gehst doch normalerweise in keine Kneipe. Du trinkst doch lieber zu Hause, weil es da billiger ist.

**Alfred:** Bei deiner Exfrau ist es nicht mehr auszuhalten. Den ganzen Tag malträtiert sie mit ein paar anderen Spinnern...

**Schubbi:** Sie meinen wohl meditieren.

**Alfred** *gibt Schubbi die Hand:* Ich bin der Alfred. Für mich ist das eine Malträtiatur. Jetzt soll ich auch noch mitmachen.

**Didi:** Wieso meditieren sie?

**Alfred:** Sie suchen das Nichts. Ich brauche einen Schnaps.

**Schubbi** *schenkt ein*: Da brauchen Sie bloß in meine Kasse sehen. Da finden Sie das Nichts.

**Didi**: Ich stelle mir das ganz interessant vor. Warum willst du da nicht mitmachen?

**Alfred** *trinkt*: Interessant? Das ist der Horror! Bevor ich ins Nichts tauche, bin ich voll. Das ist doch kein Leben zwischen Nichts und Voll. Noch einen, bitte.

**Schubbi** *schenkt ein*: Von diesem Meditationskäse halte ich auch nichts. Wenn ich ins Nirwana fallen will, trinke ich eine Flasche Schnaps, damit geht es schneller.

**Didi**: Und es schmeckt besser. Komm, schenk uns allen noch einen ein. Mein Vater zahlt.

**Alfred**: Aber nur heute. Morgen ziehe ich zu dir.

**Didi** *verschluckt sich*: Zu mir? Ich, ich, habe gerade den Maler und, und im Bad hat es Läuse und...

**Alfred**: Und im Geldbeutel herrscht ein Massensterben, ich weiß. Du wirst doch deinen eigenen Vater nicht auf der Straße stehen lassen. Denk daran, ich habe eine sehr gute Pension.

**Didi**: Also gut, wenn es gar nicht anders geht.

**Alfred**: Es geht nicht anders. Bei dieser Frau halte ich es nicht mehr aus. *Nimmt sein Glas*: Auf, trinken wir und schwören wir bei diesem Schnaps, dass wir nie mehr eine Frau ansehen.

**Didi** *nimmt sein Glas*: Keine Frauen, kein Stau auf der Autobahn.

**Schubbi** *nimmt sein Glas*: Keine Frauen, kein verstopftes Klo!

**Alfred**: Keine Frauen, keine Psychotherapeuten, Prost! *Alle trinken*.

## 5. Auftritt

### Schubbi, Didi, Alfred, Lollo

**Lollo** *stürzt zur Tür herein, spricht deutsch mit italienischem Akzent; geht auf die Männer zu*: Wo isse diese Feigling, diese, wie saget man, diese Witzbild von eine Mann, wo hat keine Mut in die Hose?

**Schubbi**: Wen suchen Sie denn?

**Lollo**: Eine uomo, der isse keine Mann, sondern eine Waschlapfen mit Aufhänger.

**Schubbi**: Ja, kennen Sie ihn denn überhaupt? Wie sieht er denn aus?

**Lollo:** Ich habe noch nie gesehe. Aber keine Angst, eine Frau aus sicilia erkenne eine siciliano sofort. Wo hat er sich verstecket?

**Schubbi:** Was wollen Sie denn von ihm?

**Lollo:** Er wolle mich nicht heirate. In sicilia, ich ihm dafür, wie saget man, die Eierschraube anlege und ihn in Tabascosoße koche. Vielleicht, ich gebe noch etwas Oregano dazu.

**Didi** *steht auf:* Sie meinen die Daumenschrauben, gnädige Frau. Gestatten Sie, Dieter, Maria Sommerlatt.

**Lollo:** Preciso, so du sehe auch aus. Wo sein diese Kanaille impotente? *Geht auf Didi zu.*

**Alfred** *steht auf:* Gestatten, Alfred So..., äh, Alfredo o..., o sole mio. Ich bin verrückt nach Tabascosoße.

**Lollo** *beachtet Alfred nicht:* Ich beiße ihm in die Ader von Hals und trinke aus wie eine calamaro. Ich binde ihn auf meine Bett und ihn jede Nacht mit die Brennesseln, wie saget man, malträtiert.

**Schubbi:** Ich glaube, das heißt meditieren.

**Didi:** Ich wollte schon immer malträtiert werden.

**Alfred:** Halt du dich da raus. Frau..., wie war doch gleich ihr entzückender Name?

**Lollo:** Meine Name sein Lollo, Lollo Gorgonzola, alte sizilianische Adel. Oh, er werde meine Namen nie mehr vergesse. Ich ihm seine Herz aus die, wie saget man, Brusttasche reiße...

**Alfred:** Lollo, was für ein Name. Schon als Kind habe ich nichts lieber als Lollo gelutscht.

**Didi:** Reiß dich doch zusammen. Das ist ja peinlich. Ein Mann in deinem Alter. Fräulein Lollo, ich weiß da im Wald ein paar Stellen, wo es ganz junge Brennesseln gibt, ich...

**Schubbi:** Ihr seid wohl alle übergeschnappt. Haben wir uns nicht gerade geschworen, nie mehr eine Frau anzusehen?

**Alfred:** Klar, machen wir auch. Aber das ist doch keine Frau, das ist ein Rasseweib, eine Vollblutstute, eine ragazza caldo, ein..,

**Didi** *verträumt:* Ein Gorgonzola. Ich sehe ihn direkt in meinen Mund laufen. Dazu noch einen Grappa und ich vergrappe mich an ihr.

**Lollo:** Nix Grappa, er trinke Wasser wie eine Hund aus Napf.

**Didi:** Ich trinke Wasser aus deinen Schuhen. Lass mich dein Hund sein. *Macht Männchen.*

**Alfred:** Hund! Mit der Promenadenmischung würde ich nicht einmal nachts aus dem Haus gehen. Du hast doch Flöhe und pinkelst an jede Mauer.

**Lollo:** Also, wo isse diese, wie heisse das, weggeläufiger Hund? Meine Mama wisse, er sein hier in diese, wie saget man, Pizzeria für Schnitzel.

**Schubbi:** Meine Wirtschaft ist keine Pizzeria und außer mir gibt es hier keinen Mann.

**Alfred:** Ich liebe Pizza. Ich esse seit Jahren jeden Tag drei Pizza.

**Didi:** Lüg doch nicht. Von Pizza kriegst du doch immer den Dünnpfiff.

**Alfred** *faucht und zeigt mit den Händen:* Und wenn ich solche Hämorrhoiden kriege, esse ich ab heute Pizza mit Tabascoße. Tag und Nacht, verstanden!

**Lollo:** Ah, du wolle nicht sagen, wo die Flasche von Mann sich verstecket. Ich werde ihm grattare die Augen aus und frittieren in Olivenöl wie eine, wie saget man, ausgezogenes Hähnchen.

**Didi:** Ich habe zu Hause eine Friteuse.

**Schubbi:** Und eine Hühnerbrust.

**Alfred:** Und Hähnchenschenkel. Fräulein Lollo, vergessen Sie doch diesen anderen Papa..., Papageno, nehmen Sie mich. Ich tue alles für Sie.

**Didi:** Papa, bei dir kommt doch höchstens noch heiße Luft. Du weißt doch nicht mehr, was du tust. Dir binden sie doch schon, wenn du Skifahren gehst, zur Vorsicht immer eine Fleischwurst um den Hals.

**Schubbi:** Wieso denn das?

**Didi:** Damit ihn die Lawenhunde schneller finden.

**Alfred:** Red doch keinen Quatsch daher. Ich bin ein Omar Sharif-Typ.

**Schubbi:** Das glaube ich. Der redet auch die Frauen in den Schlaf.

**Alfred:** Bei den Alten weiß man, was man hat. Wir sind wie reife Früchte.

**Schubbi:** Ja, außen runzlig und innen wurmig.

**Didi:** Ach, Fräulein Lollo, ich möchte der Wurm an ihrem Angelhaken sein.

**Lollo:** Ich adesso habe keine Zeit, mich mit ihnen zu, wie saget man, zu unterziehe, aber ich komme wieder.

**Alfred:** Ach, wie gern würde ich bei ihnen unterziehen.

**Didi:** Du und unterziehen. Zieh erst mal deine langen Unterhosen aus.

**Lollo:** Ich nicht alles capire, was du sage. Aber, wenn ich komme wieder, ich mache hier eine Theater, bis er freiwillig komme heraus. Er wird auf die Boden liege und winsele und ich werde ihn mit meine Fuß, wie saget man, den Todesstuss versitzen. *Mama mia, dio mio santo. Rauscht zur Hoftür hinaus.*

**Didi** *rennt hinterher:* Fräulein Lollo, küssen Sie mich zu Tode. Ich habe es nicht anders verdient. Lassen Sie mich ihre Brennesel sein.

**Alfred** *rennt hinterher, sie behindern sich an der Hoftür, drängeln sich hinaus:* Du bist doch schon lange tot. Du moderst doch schon von unten herauf. Fräulein Lollo, nur die Alten halten, was Sie versprechen. Wenn Sie wollen, bade ich auch in Tabascoße.

**Schubbi:** He, was ist mit der Rechnung? *Schreibt auf einen Zettel:* Hm, das sind 21 Euro für Alfred Sommerlatt. So weit zum Thema Männer. Na, ja, gut sah sie schon aus, die Sizilianerin. Da könnte auch bei mir das Schnitzel zur Pizza werden. Wen sie sucht, ist mir noch immer nicht klar. Aber das ist nicht mein Problem. So, welche Rechnung zahle ich denn diesen Monat? *Hält sich eine Hand vor die Augen und tippt mit der anderen auf eine Rechnung:* Ah, die Bierrechnung. Das macht wenigstens Sinn. *Wirft die anderen Rechnungen in den Papierkorb, geht zur Küche ab.*

## 6. Auftritt

### Susi, Nino

**Susi** *kommt mit Nino zur Wohnungstür herein. Nino ist als Frau verkleidet, mit einem Kleid, das bis zum Boden reicht, Perücke und Kopftuch auf. Kann nur mühsam in den Stöckelschuhen gehen:* Ah, gut, es ist niemand hier. Also, hast du alles kapiert?

**Nino:** Ich kann das nicht. Ich breche mir alle Knochen dabei.

**Susi:** Das ist nur eine Frage der Zeit. Dann hast du dich daran gewöhnt.

**Nino:** Daran gewöhne ich mich nie. Diese Strumpfhosen sind ja furchtbar. Ich komme mir wie kastriert vor.

**Susi:** Um so besser. Dann hast du wenigstens eine hohe Stimme.

**Nino:** Ach, Gott, ja, die Stimme muss ich auch noch verstellen.

*Krächzt:* Mein Herr, was wünschen Sie?

**Susi:** Für den Anfang nicht schlecht. Du musst dabei noch lächeln.

**Nino** *zieht eine Grimasse:* So besser?

**Susi** *lacht:* Man merkt dass dich die Strumpfhosen einschneiden. Spaß beiseite. Also, noch einmal, du bist eine ausländische Studentin, die für unsere kranke Kellnerin eingesprungen ist.

**Nino:** Ja, ich habe gleich meinen ersten Eisprung. Ich ziehe diese verdammte Strumpfhose aus. *Zieht das Kleid hoch und will die Strumpfhose ausziehen.*

**Susi:** Nein, lass die Strumpfhose an. Morgen kannst du sie ausziehen, aber dann muss ich dir heute Abend die Haare wegirasieren.

**Nino:** Meine Haare? Legt die Hände auf den Kopf.

**Susi:** Doch nicht deine Kopfhaare. Tiefer.

**Nino** *sieht an sich herab, hält die Hände schützend vor sich:* Das kommt überhaupt nicht in Frage. Wieso denn das?

**Susi:** Ja, wie sagte schon meine Großmutter, wer nicht aufstehen will, brauch auch nicht weich zu liegen. *Pause:* Ich meine deine Beinhaare.

**Nino:** Ich mach das nicht mit. Ich, ich...

**Susi:** Denk an Sizilien und die Blutwurst. Also, du bist eine ausländische Studentin, die nicht gut deutsch spricht. Dann brauchst du auch nicht viel zu sagen. Du musst nur nicken und den Kopf schütteln.

**Nino:** Wann soll ich nicken?

**Susi:** Wenn ich in die Hand klatsche.

**Nino:** Und wann soll ich den Kopf schütteln?

**Susi:** Wenn ich mit dem Fuß stampfe.

**Nino:** Und wenn du nicht da bist?

**Susi:** Dann schüttelst du sicherheitshalber nur mit dem Kopf. So, jetzt geh mal ein wenig auf und ab, damit du dich daran gewöhnst.

**Nino** geht wackelig hin und her, fällt hin, richtet sich wieder auf: Ich kann das nicht. Ich heirate lieber...

## 7. Auftritt

### Susi, Nino, Schubbi

**Schubbi** kommt zur Küchentür herein, sieht die beiden: Bei uns ist Betteln verboten. Wir haben selbst nichts zu nagen.

**Susi:** Aber Vati, das ist unsere Aushilfskellnerin, bis die Kati wieder gesund ist. Putzen kann sie auch.

**Schubbi:** Die? Eigentlich brauchen wir keine Kellnerin. Es läuft eh nicht mehr viel. Und die Kati kann sie sicher nicht ersetzen.

**Susi:** Warum?

**Schubbi:** Kann sie zehn Halbe auf ein Mal tragen.

**Susi:** Sie hat kräftige Arme. *Zu Nino:* Komm, zeig sie einmal.

**Nino** zeigt seine Oberarme, wackelt dabei mit dem ganzen Körper.

**Schubbi:** Ja, gut, aber kann sie jodeln?

**Susi:** Kann sie.

**Nino** mit tiefer Stimme: Ich? *Verstellt seine Stimme:* Ich?

**Susi:** Sicher. Sie ist nur gerade im Stimmbruch. Komm, jodle uns mal was vor.

**Nino** krächzt und jodelt: Holldrio!

**Schubbi:** Da wird ja das Bier sauer.

**Susi:** Sie ist eine arme Studentin und hat noch kein Zimmer, daher...

**Schubbi:** Ja, wir sind doch kein Asylantenheim. Und in dem Kleid kann sie hier schon gar nicht bedienen. Die tritt ja drauf. Hat sie so krumme Beine, dass sie sie verstecken muss?

**Susi:** Nein, aber das lässt sich doch ändern. *Zu Nino:* Komm, zieh das Kleid ein wenig hoch.

**Nino** zieht das Kleid am Gürtel so hoch, dass man fast die Unterhosen sieht.

**Susi** korrigiert schnell: So hoch jetzt aber auch wieder nicht.

**Schubbi:** Also, ich weiß nicht. Irgendwie sieht sie komisch aus. Wie heißt sie denn?

**Nino** mit tiefer Stimme anfangend, dann sich korrigierend: Nin, Nin...

**Susi** fällt ihm ins Wort: Nin, Nünja. Sie spricht leider nur wenig deutsch.



**Schubbi:** Dann hat es ja überhaupt keinen Sinn. Ich kann doch nicht noch einen Dolmetscher für sie einstellen.

**Susi:** Das mach ich schon. Was Bier und Schnaps bedeutet, weiß sie. Mehr muss sie bei unserer Kundschaft doch nicht kennen.

**Schubbi:** Ich weiß nicht. *Betrachtet sich Nino eingehend.*

**Nino** *lächelt ihm verlegen zu und winkt dabei mit der Hand.*

**Schubbi** *lächelt zurück, winkt auch:* Na, ja, nach Knoblauch scheint sie nicht zu stinken.

**Susi:** Sie ist sehr reinlich. Sie trinkt nicht, sie raucht nicht...

**Nino** *schaut ganz entsetzt und hustet kräftig, da er in Wirklichkeit trinkt und raucht.*

**Schubbi:** Sind Sie krank?

**Nino** *spricht mit verstellter Stimme:* Nein, ich mich befreien so von meine inneren Schlacken.

**Schubbi:** Hoffentlich machen Sie das nicht öfters. Sonst meinen meine Gäste, Sie haben offene TB.

**Susi:** Also, kann sie anfangen?

**Schubbi:** Ich weiß nicht. Gehen Sie mal ein wenig hin und her.

**Nino** *sammelt sich, rückt das Kleid zurecht und geht ganz vorsichtig um den Tisch herum, wobei er mehrmals beinahe das Gleichgewicht verliert.*

**Schubbi:** Nein, das geht beim besten Willen nicht. Die verschüttet ja das Bier bis sie am Tisch ist.

**Susi:** Das sind nur die neuen Schuhe. Wenn die eingelaufen sind, wird es besser.

**Schubbi:** Nein, das ist mein letztes Wort.

**Susi:** Sie verlangt nur Kost und Logier; und das Trinkgeld natürlich.

**Schubbi:** Gut, sie kann sofort anfangen. Aber erst mal zur Probe. Wie heißt sie?

**Susi:** Nünja.

**Schubbi:** Seltsamer Name. Egal, aber schau, dass sie anständig angezogen ist. *Zu Nino:* Gefällt es ihnen in Deutschland?

**Susi** *klatscht in die Hand, Nino nickt.*

**Schubbi:** Wohnen ihre Eltern auch hier?

**Susi** *stampft mit dem Fuß, Nino schüttelt den Kopf.*

**Schubbi:** Sie reden nicht mit jedem?

**Susi** *klatscht in die Hand, Nino nickt:* Sie ist halt noch ein bisschen schüchtern, aber das gibt sich noch.

**Schubbi:** So wird sie vom Trinkgeld nicht reich werden. Ich muss in die Küche. *Geht ab.*

## 8. Auftritt

### Susi, Nino

**Nino** *beginnt mit verstellter Stimme, spricht dann normal weiter:* Sag einmal, spinnst du! Ich kann jodeln, dafür trinke und rauche ich nicht.

**Susi:** Was willst du? Du hast den Job. Hier findet dich in dieser Verkleidung keiner.

**Nino:** Das kann schon sein, ich kenne mich ja selbst nicht mehr.

**Susi:** Hauptsache ich habe dich unter Kontrolle, äh, ich meine, ich kenne dich.

**Nino:** Wenn ich dich nicht so lieben würde, würde ich dieses Theater nicht mitmachen.

**Susi:** Und wenn ich dich nicht lieben würde, hätte ich dich längst zum Teufel gejagt. Wenn wir das hier überstanden haben, suchst du dir eine Arbeit und dann wird geheiratet.

**Nino:** Ein Sizilianer arbeitet nur, wenn er keine andere Wahl mehr hat.

**Susi:** Du hast keine andere Wahl. Ohne Arbeit, keine Heirat. Ohne Heirat, keine amore. Du verstehen?

**Nino:** Das ist Erpressung.

**Susi:** Nein, Notwehr. Du hast ja noch etwas Zeit, dir das zu überlegen. So, jetzt trainieren wir noch ein wenig.

## 9. Auftritt

### Susi, Nino, Romulus

**Romulus** *stürzt mit Koffer zur Tür herein, macht sie schnell zu und lehnt sich keuchend mit dem Rücken an die Tür. Er trägt ein Kleid und Kopftuch.*

**Susi:** Wir haben schon eine Aushilfskellnerin. Da sind Sie zu spät.

**Romulus** *atmet schwer, will etwas sagen, bringt aber nur undeutliche Worte hervor.*

**Nino** *mit verstellter Stimme:* Ich Aushilfe, du zu spät. Du machen Flatter.

**Romulus** *geht auf Nino zu; dieser weicht hinter Susi zurück.*

**Nino** *streckt ihm die Hand von hinter dem Rücken von Susi entgegen: Du auch Kopftuch auf. Wir Freunde?*

**Romulus** *zu Susi: Ich bin es doch Fräulein Susi, Romulus Eisbrecher.*

**Susi:** Tatsächlich. Ich habe Sie beinahe nicht erkannt. Warum laufen Sie denn mit dieser Verkleidung herum?

**Nino:** Ich hasse es, wenn Männer in Frauenkleider herum laufen.  
*Zu Susi: Wie heißt die, äh der?*

**Romulus:** Mir blieb keine andere Wahl. *Setzt sich auf einen Stuhl, stellt den Koffer ab.*

**Susi:** Was ist denn passiert, Herr Eisbrecher?

**Nino:** Der heißt wirklich so?

**Romulus:** Meine letzte Kundin war die Frau Konsul Hugendubel. Sie probiert immer alles zuerst an, was ich in meinem Koffer dabei habe, bevor sie bestellt. Wie waren also in ihrem Schlafzimmer, sie probierte gerade das Neglige „Männertraum“ an, als ihr Mann unverhofft nach Hause kam.

**Susi:** Aber, da ist doch nichts dabei.

**Romulus:** Natürlich nicht. Für Frauen bin ich keine Gefahr.

**Nino:** Das sieht man.

**Romulus:** Aber der Konsul weiß das nicht. Er ist so furchtbar eifersüchtig. Er hat erst letzte Woche seine Frau mit dem Gärtner erwischt. Und er hat den Jagdschein.

**Nino:** Wer, der Gärtner?

**Romulus:** Nein, der Konsul. Er schießt auf alles, was sich bewegt.

**Nino:** Dann hätten Sie sich eben tot stellen müssen.

**Romulus:** Ich danke für ihren guten Ratschlag, gnädige Frau. Ich war beinahe scheinot. Die Frau Konsul hat mir ein Kleid von sich geliehen und das Kopftuch und mich so heraus geschmuggelt.

**Susi:** Und der Konsul hat nicht erkannt, dass Sie ein Mann sind?

**Romulus:** Zuerst nicht. Er sieht nicht mehr so gut. Dann ist mir aber im Garten das Kopftuch heruntergefallen.

**Nino:** Und dann?

**Romulus:** Da hat er wohl etwas bemerkt und hat mit seiner Schrotflinte hinter mir hergeschossen.

**Susi:** Das ist ja furchtbar. Hat er Sie getroffen?

**Romulus:** Mich nicht, aber den Gärtner. Ich glaube, ich brauche jetzt erst mal einen Schnaps.

**Susi:** Nino, äh, Nünja, hol doch bitte dem Herrn Eisbrecher einen Schnaps.

**Nino** *holt die Schnapsflasche und ein Glas. Sein Versuch, einzuschenken, scheitert daran, dass er ständig bemüht ist, sein Gleichgewicht zu halten.*

**Romulus** *nimmt ihm die Schnapsflasche aus der Hand:* Tut mir Leid, so lange kann ich nicht mehr warten. *Trinkt lange:* Ah, das tut gut. Jetzt fühle ich mich gleich viel besser. *Trinkt die Flasche leer.*

**Nino:** Da merkt man, dass er von einer Wölfin gesäugt wurde.

**Romulus:** Haben Sie noch was zu trinken? *Wirkt leicht betrunken.*

**Nino:** Ich weiß nicht. Ich muss mal nachsehen. *Geht hinter die Theke.*

**Susi:** Ich glaube, Sie brauchen jetzt besser einen starken Kaffee. Ich gehe in die Küche und brühe ihnen einen auf. *Geht ab.*

**Romulus** *hat etwas Schwierigkeiten beim Sprechen:* Das ist keine schlechte Idee. Aber, wie sagte schon mein Großvater:

Ein Kaffee wär´ nicht schlecht gewesen,  
denn er macht den Magen warm,  
doch soll dein ganzer Leib genesen,  
schütte Alkohol in deinen Darm.

*Will aufstehen, fällt aber in den Stuhl zurück, schiebt sich das Kopftuch etwas nach hinten.*

**Nino:** Bei uns in Sizi..., äh, bei uns zu Hause, gab es auch so einen Spruch. Warten Sie mal, ja, ich glaube, so hieß er:

Hast du Frau und Grappa, wirst du Pappa.

**Romulus** *macht seinen Koffer auf, betrachtet einen BH:* Meine Lieblinge, Pappi wird euch nicht mehr verkaufen. Er behält euch alle. Er hat euch alle lieb.

## 10. Auftritt

### Nino, Romulus, Lollo

**Lollo** *stürmt zur Tür herein, schaut sich um:* Ah, da sein du ja, du Luftblase von Mann. Du erbärmliche verme, wie saget man, Wurm ohne Geschlecht mit nur eine Ende. In Sizilien, kein Hund nehme ein Stück Brot von dir.

**Nino:** Oh, Gott, die Sizilianerin, meine Braut.

**Lollo** *spricht in Richtung beider Männer, ohne dass klar wird, wen sie meint:* Ich habe gesaget, ich dich finde, auch wenn du dich hier verstecke. Wenn du Ehre in Bauch, du werfe vor mir in die Staub.

**Nino:** Ich nix verstehen. Ich hier nur putzen.

**Lollo:** Auch, wenn du Kopftuch aufhabe, ich dich erkenne. Eine Sizilianerin erkenne eine siciliano unfehlbar am Geruch.

**Nino:** Mein Deo ist schon etwas alt.

**Lollo:** Komm her, küsse mir und sage, du mich heirate. Dann alles bene.

**Nino:** Ich würde ja schon, *blickt Richtung Küchentür* aber, ich darf nur nicken und mit dem Kopf schütteln.

**Lollo:** Jetzt, ich verliere die Geduld. Wie saget man hier? Du sein nicht willig, ich brauche Gewalt. *Geht auf die Männer zu.*

**Nino:** Und geht es auch dann nicht, dann lassen wir es halt. Lieber Gott hilf mir nur noch das eine Mal, dann werde ich auch ein anständiger Mensch und heirate. *Geht hinter der Theke in Deckung.*

**Lollo** *tritt zu Romulus, der die ganze Zeit völlig unbeteiligt mit seinem BH auf dem Stuhl gesessen hat. Sie schnuppert an ihm und reißt ihm das Kopftuch herunter:* Du wolle Sizilianer sein! Du sein eine armselige, wie saget man, Leberwurst ohne Geschmack, eine pecorino diletante.

**Romulus:** Was ist?

**Lollo** *reißt ihm den BH aus der Hand:* Mit so billige Geschenke, du könne mich nicht beeindrucke, du Käfer mit Mist. *Wirft den BH hinter die Theke.*

**Romulus:** Was ist? Ich verstehe nicht.

**Lollo:** Oh, du verstehe sehr gut. Nach weiße Feder komme schwarze Feder, capito!

**Romulus:** Suchen Sie einen Indianer?

**Lollo:** Ich dich an Marterpfahl binde und dich sterbe tausend Tode.

**Nino** *taucht mit dem BH auf dem Kopf wieder auf:* Irgend etwas läuft hier falsch. Ich weiß nur noch nicht was. *Legt BH auf die Theke.*

**Romulus:** Ich glaube, Sie verwechseln mich mit Winnetou.

**Lollo:** Meine Bruder werde dir die Haut abziehe bei lebendigem carpo und ich dann, wie saget man, Zucker streue in die Wunde.

**Nino:** Bei uns nimmt man Salz, das zieht besser. *Reicht ihr den Salzstreuer.*

**Lollo** *beachtet ihn nicht:* Wenn ich mit dir fertig sein, du dich ringeln wie eine Wurm impotente um meine Füße.

**Romulus:** Was wollen Sie denn von mir? Sprechen Sie von meinem Bandwurm, den ich mir letzte Woche habe rausmachen lassen?

**Lollo:** Ah, du wolle mich nicht verstehe. Vielleicht helfe das. *Gibt ihm eine Ohrfeige.*

**Nino:** Aua, die hat gesessen.

**Romulus:** Sie, jetzt langt es mir aber gleich. Sie fangen auch gleich eine.

**Lollo:** So, jetzt laufe dir Blut in Kopf, dass du könne anfangen zu denke. Was wolle du mache mit mir?

**Romulus:** Mit einer Frau mach ich grundsätzlich nichts. Ich habe noch nie etwas mit einer Frau gehabt. Sexuell ist eine Frau für mich tabula rasa, oder wie das heißt.

**Nino:** Tabuzone.

**Lollo:** Ah, du sein noch eine, wie heisse das, eine Fräulein Jungmann. Du habe dich aufgespießt für mich.

**Romulus:** So ein schöner Lendenspieß wäre jetzt nicht schlecht.

**Nino:** Heute Mittag gab es Gulasch. Eine Portion wäre noch da.

**Lollo:** Wenn du nicht deine Lende öffne für die amore mit mir, ich mache Gulasch aus dich.

**Romulus:** Reden Sie nicht vom Essen, sonst kriege ich Hunger. Dann kann ich mich nicht beherrschen. Dann werde ich zum Tier.

**Lollo:** Du müssen Hunger habe nach mir wie Wolf auf Lamm.

**Nino:** Mir läuft schon das Wasser in die bocca zusammen.

**Romulus:** Haben Sie eine Wirtschaft zu Hause, irgend etwas Italienisches? Wenn ich nicht gleich was zu essen bekomme, wird mir schlecht.

**Lollo:** Ja, du sein schlecht wie Fisch, wo isse drei Tage alt. Ich habe Geduld am Ende. Heirate mich, oder du morte.

**Romulus:** Ist das Essen bei ihnen so schlecht, dass man davon stirbt?

**Lollo** *reißt ihn an den Haaren den Kopf zurück:* Du mich heirate, oder ich beiße dir die gola durch.

**Romulus** *in einem Anflug von Galgenhumor:* Hä, hä, an gola könnt ich mich tot saufen.

**Lollo:** Wir werden habe viele Bambini.

**Romulus:** Bleibe schwul und ohne Kinder, dann hast du es auch warm im Winter.

**Lollo:** Ah, jetzt du hauche deine, wie saget man für anima, deine Gedärme mit Geist aus. Ich werde mir reiße die Kleid von die Körper und wir zusammen verbrenne auf die Scheiterhaufe der Liebe.

**Nino:** Ein schöner Tod. Geben Sie mir ihr Kleid.

**Romulus:** Könnten Sie mich vorher aber wieder los lassen. Ich finde das alles langsam nicht mehr spaßig.

**Lollo** *lässt ihn los und gibt ihm zwei Ohrfeigen:* So, jetzt du finde vielleicht dein Ehre wieder.

**Romulus:** Das war jetzt zuviel der Ehre. Jetzt reicht es. *Will aufstehen.*

**Lollo** *reißt ihn vom Stuhl herunter, dass er auf den Boden fällt:* Du sein es nicht wert, eine Sizilianerin zu heirate. Ich dich zertrete wie eine Schnecke ohne Haus. *Stellt ihren Fuß auf ihn.*

**Romulus:** Aua! Passen Sie doch auf. Das Kleid gehört der Frau Konsul Hugendubel.

**Lollo** *zu Nino:* Du gebe mir eine Messer. Ich ihm abziehe die Haut von die Hugendubel.

**Nino:** Ich nix verstehen, ich hier nur putzen.

**Romulus** *will aufstehen:* Jetzt kommen Sie doch zur Vernunft. Ich kaufe ihnen auch so eine Federboa. Wenn Sie wollen in allen Farben.

**Lollo** *drückt ihn wieder nach unten:* Schweig, du Kamel ohne Buckel, du habe meine Ehre in die Staub gestusst.

**Romulus:** Wenn hier einer im Staub liegt, dann ich. *Ins Publikum:* Die Bühne hätte man vorher auch absaugen können.

**Lollo** *geht zu Nino:* Du gebe mir Messer, dass ich ihm schneide die Kehle durch.

**Nino:** Ich nix verstehen, ich hier nur putzen.

**Lollo:** Du gebe mir Messer und dann du verschwinde. In Sizilien nur tote Zeugen, gute Zeugen.

**Nino** *schluckt:* Ich muss ihnen was sagen, Fräulein Lollo. Der Herr Eisbrecher...

**Lollo:** Was sein mit die Herr Eisbrecher?

**Nino:** Der Herr Eisbrecher ist kein Sizilianer. Er stammt aus (*Nachbardorf*).

**Lollo:** Mich interessiere nicht Herr Eisbrecher. Mich interessiere nur diese Hase voll Angst in die Hose.

**Nino:** Aber das ist doch der Herr Eisbrecher.

**Lollo:** Wer?

**Nino:** Der, der da liegt.

**Lollo:** Impossibile! Er rieche wie eine Sizilianer.

**Romulus:** Ich habe heute Mittag drei Schafskäse gegessen und bin auf der Flucht vor dem Konsul in einen Kuhfladen gefallen.

**Lollo:** Oh, das mir isse Leid, Herr Eierbeißer. *Hilft ihm aufzustehen:* Wie ich kann das nur wieder mache bene.

**Romulus:** Eisbrecher.

**Lollo:** Was wolle du?

**Romulus:** Ich heiße Eisbrecher.

**Lollo:** Oh, scusi. Ich habe dir Unrecht gemacht. Ich gebe dich eine bacio.

**Romulus** *erschrickt:* Nein, lassen Sie nur, ich...

**Lollo** *küsst ihn heftig. Romulus wehrt sich, seine Gegenwehr wird immer schwächer. Sie beendet den Kuss.*

**Romulus** *steht sprachlos da, wischt sich dann den Mund ab.* Entschuldigung, könnten Sie das noch einmal machen? Ich glaub, ich spür was.

**Lollo:** Aber naturalemente. Das isse nur eine kleine Entschädigung für die Feige auf die Ohr. *Küsst ihn.*

**Nino:** Könnten Sie mir auch ein paar Feigen auf die Ohr geben?



**Romulus** *nach Ende des Kusses:* Ich glaube, ich werde ein bisexueller Sizilianer.

**Lollo:** Ich hoffe, du mir nicht böse. Jetzt, ich musse meine Suche fange von vorne an. Meine furia sein jetzt so groß, dass ich ihm werde subito das Messer in die Rücken stoße. *Zu Nino:* Wer isse die Sizilianer? Er musse hier sein. Sein du es?

**Nino** *mit ganz hoher Stimme:* Ich nix verstehen, ich hier nur putzen.

**Lollo:** Du habe auch eine falsche Kopftuch auf?

**Nino:** Ich? Nein! Ich wissen, wer der Sizilianer sein.

**Lollo:** Du wisse, wer isse diese Schwanz mit Schlappen? Du sage subito, damit ich schwarze Feder in seine tote Auge stoße.

**Nino:** Es ist, er ist..., *nimmt den Zettel von der Theke:* Er heißt Alfred Sommerlatt.

**Lollo:** Alfred wie?

**Nino:** Er hat seinen Namen gewechselt, damit sie ihn nicht finden.

**Lollo:** Wo isse er?

**Nino:** Ich weiß es nicht. Aber er kommt bestimmt nicht mehr hier her.

**Lollo:** Ich ihn finde. Er komme zurück. Alle Verbrecher komme an Ort von Tat zurück. Aber wenn ich komme wieder, ich sein listig wie Fuchs in Hühnerstall. Arrivederci. *Geht zur Hoftür ab.*

**Nino:** Was mache ich nur, was mache ich nur?

**Romulus** *hat eine Blume aus einer Tischvase genommen und reißt ihre Blätter ab:* Ich bin schwul, ich bin nicht schwul, ich bin schwul, ich bin nicht...

## Vorhang